

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **XII Volkslieder für vier Männerstimmen gesetzt**

**Silcher, Friedrich**

**Tübingen, 1840**

Bass II

[urn:nbn:de:bsz:31-231675](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-231675)

— — Sind Blumen, nicht, die feine Kunst  
Auf Beeten zog, in Strässer zierlich band,  
Sind Blumen, die Natur, die gute Mutter,  
Auf Hügel, Thal und Eben ausgoss.

MILTON.

B a s s II.

Das Buch, das ich hier  
mit mir nehme, ist  
ein Geschenk von  
meiner Mutter.

11 3 3 3



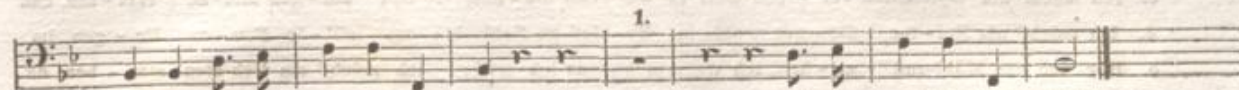
## 1. Wonne des Liebenden.

Bass II.

Innig.



1. Keine Ro-se, kei-ne Nel-ke kann blü-hen so schön, als wenn zwei ver-lieb-te  
 2. Keine Koh-le, kein Feu-er kann bren-nen so heiss, als heim-li-che, stil-le  
 3. Setz du mir ei-nen Spiegel in's Her-ze hin - ein, dass du kannst dar-in-nea



- Her-zen bei ein - an-der thun stehn, bei ein - an-der thun stehn.  
 Lie-be, die Niemand nicht weiss, die Niemand nicht weiss.  
 se - hen, wie so treu ich es mein', wie so treu ich es mein'.



## 2. U n t r e u e .

Bass II.

Andante.



1. In ei - nem kü - len Grun - de, da geht ein Müh - len - rad, mein Lieb - chen ist ver - schwun - den, das  
 2. Sie hat mir Treu ver - spro - chen, gab mir ein'n Ring da - bei, sie hat die Treu ge - bro - chen, das  
 3. Ich möcht' als Spielmann rei - sen weit in die Welt hin - aus, und sin - gen mei - ne Wei - sen, und  
 4. Ich möcht' als Rei - ter flie - gen wohl in die blut' - ge Schlacht; um stil - le Feu - er lie - gen im  
 5. Hör ich das Müh - rad ge - hen, ich weiss nicht, was ich will; ich möcht' am lieb - sten ster - ben, da



dort ge - woh - net hat, mein Lieb - chen ist ver - schwun - den, das dort ge - woh - net hat.  
 Ringlein sprang ent - zwei, sie hat die Treu ge - bro - chen, das Ringlein sprang ent - zwei.  
 geh'n von Haus zu Haus, und sin - gen mei - ne Wei - sen, und geh'n von Haus zu Haus.  
 Feld bei dunk - ler Nacht, um stil - le Feu - er lie - gen im Feld bei dunk - ler Nacht.  
 wär's auf ein - mal still, ich möcht' am lieb - sten ster - ben, da wär's auf einmal still.

*Anmerkung.* Die letzte Strophe singe man langsamer und schwächer, und das Ende *pp*.









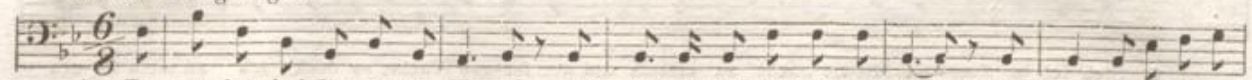


# 5. U n t r e u e .

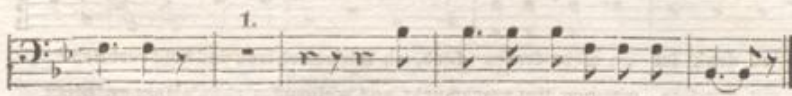
Aus dem Elsass.

Bass II.

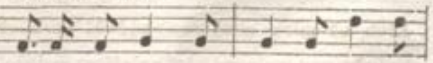
Einfach und getragen.



- 1. Es ste-hen drei Ster-ne am Himmel, die ge-ben der Lieb ih-ren Schein. „Gottgrüss euch schönes Jung-
- 2. „Nimm du es dein Rösslein, beim Zügel beim Zaum, bind's an den Fei - gen-baum! setz dich ei - ne kleine Weil
- 3. „Ich kann und mag nicht sitzen, mag auch nicht fröh - lich seyn; mein Herz ist mir be-
- 4. Was zog er aus sei - ner Taschen? ein Mes-ser, war scharf und spitz; er stachs seiner Lieben durchs
- 5. Und da er es wie-der herausser zog, von Blut war es so roth: „Ach reicher Gott vom
- 6. Was zog er ihr a - be vom Fin-ger? ein rothes Goldrin - ge - lein, er warf's ins fließend
- 7. „Schwim bin, schwim her Goldringelein! bis an den tie - fen See! mein Feinslieb ist mir ge-
- 8. So geht's, wenn ein Mädel zwei Knaben lieb hat, thut wun - der-sel - ten gut, das ha-ben wir beid'er-



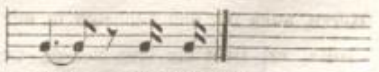
Zum 2. Vers.



fräufcin!  
 nie-der,  
 trü-bet,  
 Her-ze,  
 Himmel,  
 Wasser,  
 stor-ben,  
 fah-ren,

we bind ich mein Rösselein hin?“  
 lass fröh-lich, lieb Knabe, uns seyn.  
 Feins-lieb, von we-gen dein.“  
 das ro-the Blut gegen ihn spritzt.  
 wie bit-ter wird mir der Tod!“  
 es gab sei-nen kla - ren Schein.  
 jetzt hab' ich kein Feinslieb mehr.“  
 was fal - sche Lie - be thut.

Zügel, beim Zaum, binds an den Fei-gen-



baum, setz dich etc.

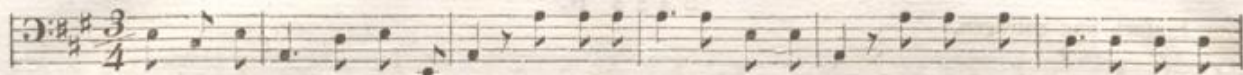
Herders Volkslieder  
und Wunderhorn.



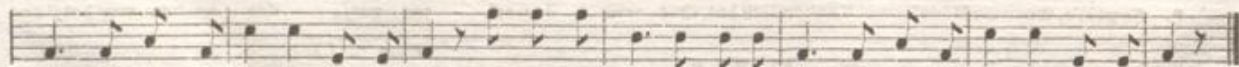
## 6. Treue Liebe.

Bass II.

Andante.



1. Steh' ich in finst-rer Mit-ter-nacht so einsam auf der fer-nen Wacht: so denk' ick an mein fer-nes
2. Als ich zur Fah-ne fort ge-müsst, hat sie so herzlich mich geküsst, mit Bän-dern mei-nen Hut ge-
3. Sie liebt mich noch, sie ist mir gut, drum bin ich froh und wohl-gemuth; mein Herz schlägt warm in kalter
4. Jetzt bei der Lam-pe mil-dem Schein gehst du wohl in dein Kämmerlein, und schickst dein Nachtge-bet zum
5. Doch, wenn du trau-rig bist und weinst, mich von Gefahr umrun-gen meinst, - sey ru-hig, bin in Got-tes
6. Die Glocke schlägt, bald naht die Bund, und löst mich ab zu dieser Stund; schlaf wohl im stil-len Kämmer-



Lieb, ob mir's auch treu und hold verblieb, so denk' ich an mein fernes Lieb, ob mir's auch treu und hold verblieb?  
 schmückt, und weinend mich an's Herz gedrückt, mit Bändern mei-nen Hut geschmückt, und weinend mich an's Herz gedrückt.  
 Nacht, wenn es ans treue Lieb gedacht, mein Herz schlägt warm in kalter Nacht, wenn es ans treue Lieb ge-dacht.  
 Herrn, auch für den Liebsten in der Fern', u. schickst dein Nachtgebet zum Herrn, auch für den Liebsten in der Fern'.  
 Huth, er liebt ein treu Sol-da-ten-blut, sey ru-hig, bin in Got-tes Huth, er liebt ein treu Sol-da-ten-blut.  
 lein, und denk' in dei-nen Träumen mein, schlaf wohl im stil-len Kämmerlein, und denk' in dei-nen Träumen mein.

W. Hauff.







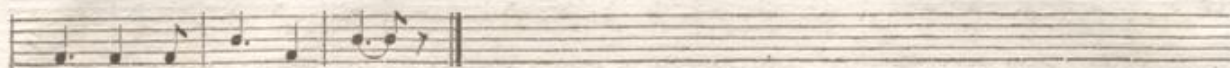
8. Jagd-  
Bass

Munter. 11. Chor. > >

1. ————— (Lust und Freud,) Im Mai-en, am Rei-hen, sich freu-en ai-le  
 2. ————— (wer - den gut,) Im Mai-en, — — — — —  
 3. ————— (jag' ich hin,) Im Mai-en, — — — — —  
 4. ————— (eu - rer G'walt,") Im Mai-en, — — — — —  
 5. ————— (der mir kund,) Im Mai-en, — — — — —

glück.

II.



Kna-ben und Mäg-de -- lein.

— — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —

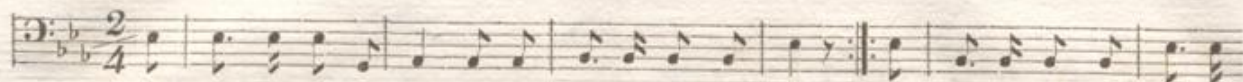
Wanderhorn.



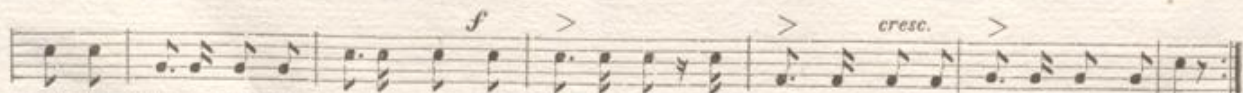
## 9. Hans und Verene.

Bass II.

Andante.



1. Es gfallt mer nummen ei - ni, und sel - li gfallt mer gwis! O wenn i doch das Maidli  
 2. 's isch woehr, das Maidli gfallt mer, und 's Maidli hätt' i gern! 's het al - le - wil e fro - he  
 3. Und wenn i's sich vo wi - tem, so stigt mers Bluet in's Gsicht; es wird mer ü - bers Herz so  
 4. Ein ar - mer Ker - le bin i, arm bin i, sell isch woehr, doch han i no nüt Unrechts  
 5. Was wis - pelt in de Hür - ste, was rührt se ech - terst dört? es vis - per - let, es ruuscht im  
 6. „Do bin i jo, do hesch mi, und wenn de mi denn witt! I ha's scho siederm Spüthling  
 7. „Und bisch nit rich an Gül - te, und bisch nit rich an Gold, en ehr - li Gmüeth isch ü - ber  
 8. O Vre - ne - li, was seisch mer, o Vre - ne - li isch so? De hesch mi u - sem Fegfüür



hätt, es isch so flink und dunder - nett, so dun - dertsnett, so dun - ders - nett, i wär' im Pa - ra - dies!  
 Mueth, e G'sichtli hets, wie Milch und Bluet, wie Milch und Bluet, wie Milch und Bluet und Au - ge, wie ne Stern.  
 chnapp, u. 's Wasser lauft mer d'Backen ab, wohl d'Backen ab, wohl d'Backen ab; weiss gar nit, wie mer gschicht.  
 tho, und su - fer gwachse wär i jo, das wär i scho, das wär i scho, mit sel - lem hätt's ke Gfohr.  
 Laub, o bhüetis Gott der Herr, i glaub, i glaub, i glaub, i glaub, i glaub, es het mi näu - mer g'hört.  
 gmerkt, am Zistig hesch mi völ - lig bstärkt, jo völ - lig bstärkt, jo völ - lig bstärkt, und worum seischs denn nit?<sup>44</sup>  
 Geld, u. schaffe chasch in Hus u. Feld, in Hus und Feld, in Hus und Feld, und lueg, i bi der hold!<sup>44</sup>  
 gholt und länger hätt i's nümme tolt, nei, nüm - me tolt, nei, nüm - me tolt, jo frü - li will i, jo!  
 Hebel.

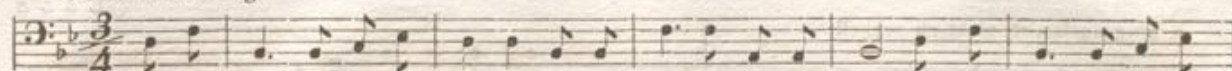
Anmerkung. Die erste Hälfte des zweiten Theils der Melodie singe man bei der Wiederholung piano.



## 10. Treue Liebe.

## Bass II.

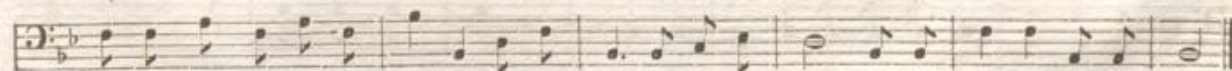
Einfach und innig.



1. So viel Stera' am Him-mel ste-hen, an dem güld-nen blauen Zelt, so viel Schäf-lein als da  
 2. Soll ich dich denn nim-mer se-hen, nun ich e-wig fer-ne muss? ach das kann ich nicht ver-  
 3. Mit Ge-duld will ich es tra-gen, denk' ich im-mer nur zu dir; al-le Mor-gen will ich  
 4. Ja, ich will dich nicht ver-gessen, en-den nie die Lie-be mein, wenn ich soll-te un-ter-



ge-hen in dem grü-nen, grü-nen Feld; (so viel) so viel Vög-lein als da fle-gen, (als da)  
 stehen, o du bitt-rer Scheidens-schluss! wär' ich lie-ber schon ge-stör-ben,  
 sa-gen: o mein Lieb, wann kommst zu mir? al-le A-bend will ich sprechen,  
 des-sen auf dem Tod-bett schla-fen ein; auf dem Kirchhof will ich lie-gen,



als da hin und wieder fle-gen, so viel mal sey du ge-grüsst, so viel mal sey du ge-grüsst!  
 eh' ich mir ein Lieb er-wor-ben, wär' ich jetzt nicht so be-trübt, wär' ich jetzt nicht so be-trübt.  
 wenn mir mei-ne Aeuglein bre-chen: o mein Lieb, gedenk an mich! o mein Lieb, gedenk an mich!  
 wie das Kindlein in der Wie-gen, das die Lieb' thut wiegen ein, das die Lieb' thut wiegen ein.  
 Wunderhorn.

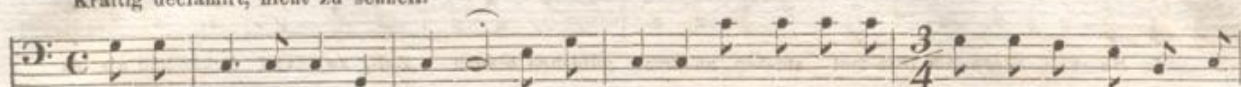


## 11. Die Deutschen

(Aus der Zeit, von

Bass

Kräftig declamirt, nicht zu schnell.



- |  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| 1. Prinz Eu - gen, der ed - le Rit - ter, wollt dem Kaiser wied'rum kriegen          | Stadt und Fe - stung Bel - ge -     |
| 2. Als die Bruken nun war g'schlagen, dass man kunnt mit Stuk und Wagen              | frei pas - sir'n den Do - nau -     |
| 3. Am ein u. zwanzigsten August so e - ben, kam ein Spi - on bei Sturm und Re - gen, | schwur's dem Prinz'n u. zeigt's ihm |
| 4. Als Prinz Eugenius dies ver - nom - men, liess er gleich zu - sam - men kommen    | sein Gen' - ral u. Feld - mar -     |
| 5. Bei der Parole thät er be - feh - len, dass man sollt' die Zwöl - fe zäh - len    | bei der Uhr um Mit - ter -          |
| 6. Al - les sass auch gleich zu Pfer - de, je - der griff nach sei - nem Schwerte,   | ganz still rükt man aus der         |
| 7. Ihr Kon - stab - ler auf der Schanze, spie - let auf zu die - sem Tan - ze        | mit Kar - thau - nen gross und      |
| 8. Prinz Eu - genius auf der Rechten, thät als wie ein Lö - we fech - ten,           | als Gen' - ral und Feld - mar -     |
| 9. Prinz Lud - wig, der musst auf - ge - ben sei - nen Geist und jun - ges Le - ben, | ward ge - trof - fen von dem        |

Zu Vers 3.

Vers 4. and 5.



Am ein und zwanzigsten Au - gust so e - ben, kam ein Spi - etc. Als Prinz Eu - ge - nius dies ver - etc.  
Bei der Pa - role thät er be - etc.



vor Belgrad.  
welcher das Lied spricht.)

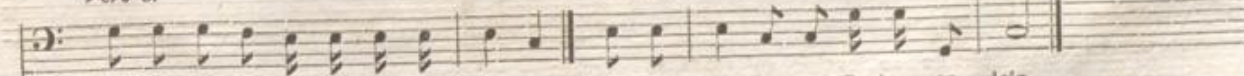
## II.



rad. Er liess schlagen ei - ne Bruken,  
fluss. Bei Sem - linschlug man das Lager  
an: dass die Tür - ken fu - tra - gi - ren,  
schall. Er thät sie recht in - stru - gi - ren,  
nacht. Da soll' all's zu Pferd aufsitzen,  
Schanz; die Musketier wie auch die Reiter  
klein, mit den gros - sen, mit den kleinen  
schall. Prinz Lud - wig ritt auf und nieder:  
Blei. Prinz Eu - gen ward sehr be - trübet,

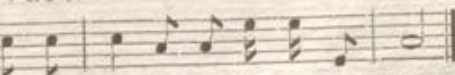
dass man kunnthin - ü - ber - ru - ken mit d'rAr - mee wohl für die Stadt.  
al - le Tür - ken zu ver - ja - gen ihn'n zum Spott und zum Verdruss.  
so viel, als man kunnt verspüren, an die dreimalhundert - tausend Mann.  
wie man soll' die Truppen führen, und den Feind recht greifen an.  
mit dem Feind zu scharmomützen, was zum Streit nur hät - te Kraft.  
thä - ten al - le tapfer streiten: 'swar für - wahr ein schöner Tanz.  
auf die Türken, auf die Heiden, dass sie laufen alle da - von.  
halt' euch brav, ihr deutscheu Brüder, greift den Feind nur herzhafte an.  
weil er ihn so sehr gelie - bet, liess ihn bringen nach Peterwardein.

## Vers 3.



kunnt verspü - ren, an die drei - mal - hun - dert - liess ihn bringen nach Pe - ter - war - dein.

## Vers 9.



liess ihn bringen nach Pe - ter - war - dein.



## 12. Schwäbisches Tanzliedchen.

Allegretto.

B a s s II.

Mein Schätzle ist fein, 'sköntt fei-ner net seyn, es hat mir ver-spro-che, sein Herze g'hör  
 mein. Blaue Aeugle n im Kopf und e Grüb-le im Kinn, o du her-zigs, liebs Schätzle, wie  
 bist du so schön! Blaue Aeugle n im Kopf und e Grüb-le im Kinn, o du her-zigs, liebs  
 Schätzle, wie bist du so schön, so schön, so schön — —!